

Fokus Niedersachsen

Unser Blickpunkt auf die Wirtschaft



Klimafolgenanpassung im Tourismus mit Leitfaden für Unternehmen

November 2025



IHK

Niedersachsen
Landesarbeitsgemeinschaft



Wer wir sind

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der sieben niedersächsischen Industrie- und Handelskammern:

- IHK Braunschweig
- IHK Elbe-Weser
- IHK Hannover
- IHK Lüneburg-Wolfsburg
- Oldenburgische IHK
- IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim
- IHK für Ostfriesland und Papenburg

Sie vertritt rund 520.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Klimafolgenanpassung im Tourismus



Der Klimawandel ist längst keine abstrakte Zukunftsbeschreibung mehr, sondern seine Auswirkungen sind schon heute deutlich spürbar, auch in Niedersachsen. Daher steht die Tourismusbranche, ein in vielen Regionen wetter- und saisonabhängiger Wirtschaftszweig, vor neuen Herausforderungen und gleichzeitig eröffnen sich auch Chancen: Etwa durch die Entwicklung neuer Angebotsformen, eine stärkere Ausrichtung auf Nachhaltigkeit oder die Erschließung bislang weniger genutzter Reisezeiten und -regionen.

Der IHKN-Fokus Niedersachsen „Klimafolgenanpassung im Tourismus“ stellt die Entwicklung im niedersächsischen Tourismusgewerbe anhand einer aktuellen Umfrage vor. Er zeigt im ersten Teil, welche Lösungsmöglichkeiten und Handlungsfelder Politik und Verwaltung aus Sicht der Wirtschaft haben und in einem zweiten Teil, wie touristische Betriebe und Leistungsträger auf die Folgen des Klimawandels reagieren können oder vielmehr sollten. Dieser Teil ist als Leitfaden gestaltet und soll den Unternehmen aller Teilbranchen und Regionen praktische Tipps und Hinweise aufzeigen.





Klimaentwicklung in Niedersachsen

Die Zeichen sind unübersehbar: Niedersachsen erlebt den Klimawandel nicht mehr als weit entferntes „theoretisches“ Zukunftsszenario, sondern als gegenwärtige gelebte Realität.

Die durchschnittliche Lufttemperatur ist seit 1881 bereits um 1,7 °C gestiegen. Eine kleine Zahl mit erheblichen Konsequenzen: Hitzetage nehmen zu, Frosttage werden seltener, und die Schneemengen schrumpfen – mit spürbaren Folgen, so etwa für den Wintertourismus im Harz.

An der Nordseeküste, sowohl auf den ostfriesischen Inseln, als auch in den Ortschaften, steigt die Gefahr von Sturmfluten durch den Anstieg des Meeresspiegels. Küstenschutzmaßnahmen müssen regelmäßig angepasst und verstärkt werden, um die Sicherheit von Bevölkerung, Gästen und Infrastruktur zu gewährleisten.

In Regionen wie der Lüneburger Heide und dem Wendland zeigen sich die Folgen trockener Sommer besonders deutlich. Die Niederschläge konzentrieren sich zunehmend auf die Wintermonate, während es im Sommer zu Wasserknappheit kommt – mit Auswirkungen auf die Trinkwasserversorgung und die Landwirtschaft. Erste Direktiven für private Haushalte zum Wassersparen wurden von einigen Kommunen im Sommer bereits erlassen. In der Landwirtschaft werden von den Beregnungsverbänden Wasserkontingente an die Mitglieder vergeben.

Die Auswirkungen auf das Landschaftsbild sind inzwischen unübersehbar: Im Harz sterben Fichtenbestände großflächig ab, geschwächt durch Trockenstress und Borkenkäferbefall. Die Forstwirtschaft steht vor einem tiefgreifenden Wandel, da sich Vegetationszeiten verlängern und die Artenzusammensetzung verändert bzw. für die Stärkung der Resilienz der Wälder gezielt angepasst werden muss.

Diese Beispiele zeigen: **Der Klimawandel ist längst in Niedersachsen angekommen.** Die Auswirkungen sind konkret, spürbar und betreffen unsere Lebensqualität, Wirtschaft und Gesundheit.

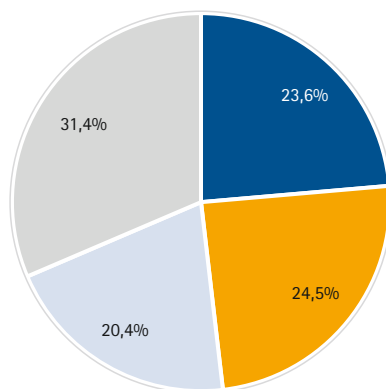
Das spürt auch der Tourismus in Niedersachsen, der stark von natürlichen Gegebenheiten und saisonalen Bedingungen abhängt. Touristische Betriebe und Leistungsträger müsse sich daher fragen, wie sie auf die Folgen des Klimawandels reagieren können oder vielmehr sollten. Und, welche Strategien helfen können, um Risiken zu minimieren und Chancen zu nutzen. Und warum es sich für die Betriebe lohnt, frühzeitig in Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung zu investieren.

Klimaschutz vs. Klimafolgeanpassung

Begriff	Definition / Ziel	Beispiele
Klimaschutz	Maßnahmen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen, um den Klimawandel zu begrenzen. Ziel: Vermeidung weiterer Klimabelastungen.	Ausbau erneuerbarer Energien, Förderung klimafreundlicher Mobilität, Energieeffizienz in Gebäuden.
Klimaanpassung	Strategien zur Bewältigung der bereits spürbaren und zukünftigen Folgen des Klimawandels. Ziel: Minimierung von Risiken und Schäden.	Hochwasserschutz, hitze-resiliente Stadtplanung, Anpassung von Tourismusangeboten an veränderte Wetterbedingungen.



Wahrnehmung und Herausforderungen im touristischen Betrieb



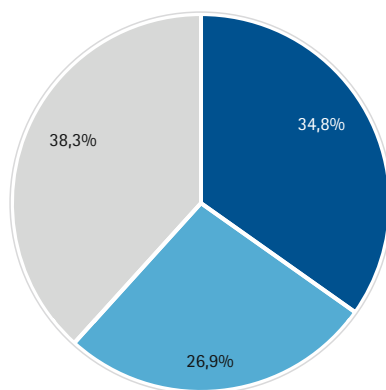
■ eher positive ■ eher negative ■ keine Auswirkungen ■ keine Einschätzung möglich

Welche Auswirkungen wird der Klimawandel Ihrer Meinung nach auf den Tourismus in Niedersachsen haben?

Quelle: IHKN-Saisonumfrage Frühjahr 2025

Um eine Einschätzung von der Wahrnehmung und dem Umgang der touristischen Betriebe in Niedersachsen mit den Folgen des Klimawandels zu erhalten, wurden im Rahmen der Saisonumfrage der IHK Niedersachsen im Frühjahr 2025 Leistungsträger aus dem Gastgewerbe, Betreiberinnen und Betreiber von Campingplätzen, Reiseveranstalter, Reisebüros und Busreiseunternehmen nach ihrer Einschätzung zum Thema Klimawandel und dessen Folgen befragt.

Die Ergebnisse der Auswertung von 395 Datensätzen aus Gastgewerbe und Campingwirtschaft zeigen, dass ein Großteil der Betriebe die Auswirkungen des Klimawandels durchaus wahrnimmt: Insgesamt sehen 24,5 Prozent der Betriebe eher negative Auswirkungen, 23,6 Prozent eher positive, während 31,4 Prozent keine Einschätzung abgeben können. Im Detail betrachtet schätzt die Mehrheit der Betreiberinnen und Betreiber von Ferienunterkünften die Auswirkungen eher negativ ein, wohingegen Vertreterinnen und Vertreter aus der Campingwirtschaft auch positive Aspekte erkennen.



■ ja ■ nein, aber es sind Maßnahmen in Planung ■ nein, es besteht aktuell kein Bedarf

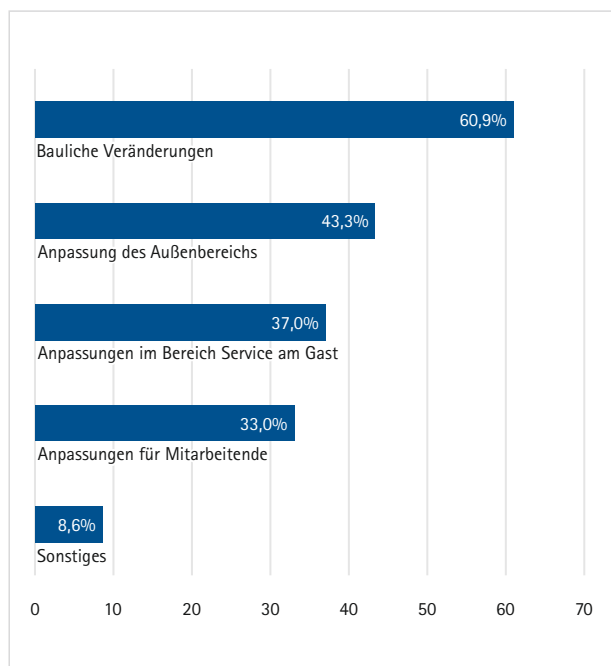
Wurden bereits Maßnahmen umgesetzt?

Quelle: IHKN-Saisonumfrage Frühjahr 2025



Die Relevanz des Themas Klimawandel für den eigenen Betrieb wird von rund 48 Prozent der befragten Betriebe anerkannt. Für die andere Hälfte der Befragten besteht eher keine Relevanz für dieses Thema. Vor allem Anbieter von Ferienunterkünften und Campingstellplätzen bewerten das Thema mit 66 Prozent bzw. mit 65 Prozent als relevant. Regionalräumlich betrachtet ist das Problembewusstsein auf den Ostfriesischen Inseln (85 Prozent) und in der Lüneburger Heide (55 Prozent) besonders hoch.

Bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Klimaanpassung zeigt sich ein uneinheitliches Bild. Während 35 Prozent der Betriebe (insbesondere Gasthöfe) bereits aktiv geworden sind, sehen 38 Prozent zurzeit keinen Bedarf (hier vorrangig Pensionen und Ferienunterkünfte). Rund 27 Prozent der Teilnehmenden haben zwar noch keine Maßnahmen ergriffen, haben jedoch solche in Planung.

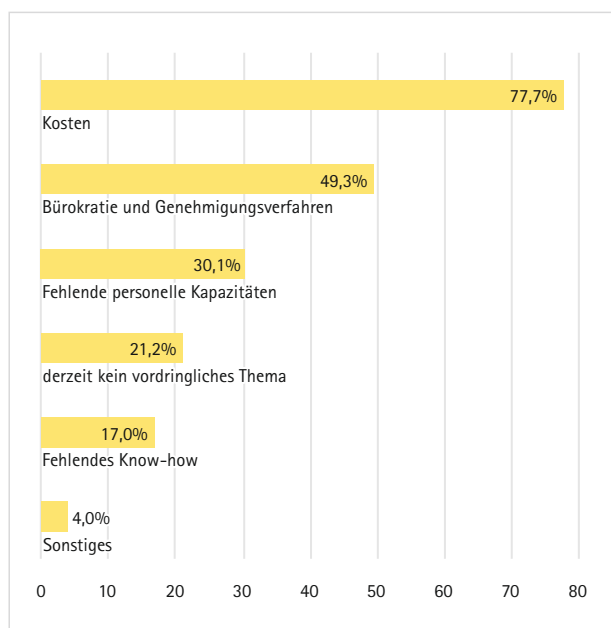


Welche Maßnahmen wurden bereits realisiert?

Quelle: IHKN-Saisonumfrage Frühjahr 2025

Die häufigsten realisierten Maßnahmen betreffen bauliche Veränderungen, wie zum Beispiel Isolierung, Verschattung oder das Installieren einer Klimaanlage (60,9 Prozent).

Anpassungen im Außenbereich (wie beispielsweise Verschattung, klimabeständige Bepflanzung, Entsiegelung, Begrünung) wurden bereits von 43,3 Prozent umgesetzt. Auch Serviceanpassungen am Gast wie beispielsweise das Herausgeben von Regenschirmen, Sonnenschirmen oder Sonnencreme und das Bereitstellen von gratis Trinkwasser wird von einem Teil der Befragten bereits umgesetzt (37 Prozent). Maßnahmen für Mitarbeitende wie Anpassung von Arbeitszeiten, spezielle Arbeitskleidung, Klimatisierung der Aufenthaltsräume oder das Anbieten von Schulungen befinden sich zum Teil bereits in der Umsetzung (33 Prozent).



Was sind die größten Herausforderungen?

Quelle: IHKN-Saisonumfrage Frühjahr 2025

Die größten Herausforderungen bei der Umsetzung sind eindeutig finanzieller Natur: 77,7 Prozent der Betriebe nennen Kosten als Haupthindernis. Bürokratie und Genehmigungsverfahren (49,3 Prozent), fehlende personelle Kapazitäten (30,1 Prozent) sowie mangelndes Know-how (17 Prozent) sind weitere Hemmnisse bei der Umsetzung. Besonders kleinere Betriebe und Gastronomiebetriebe sind hiervon betroffen. 21 Prozent der Betriebe sehen die Anpassung an mögliche Klimafolgen derzeit nicht als vordringliches Thema.

Im Reisegewerbe, welches mit 83 Datensätzen separat betrachtet wurde, zeigt sich ein anderes Bild: Für 62,8 Prozent der Reisebüros und 71,4 Prozent der Omnibusunternehmen ist der Klimawandel zurzeit nicht oder eher nicht relevant. Auch die Mehrheit der befragten Reiseveranstalter betrachtet das Thema als „eher nicht relevant“ (28,6 Prozent) und „nicht relevant“ (35,7 Prozent). Von spürbaren Nachfrageveränderungen durch den Klimawandel berichten nur 5 Prozent der Betriebe, tendenziell vor allem die Verkehrsbetriebe, 69 Prozent sehen hingegen keine Auswirkungen.



Forderungen an Politik und Verwaltung

Gezielt fördern

Um Klimaanpassung im Tourismus wirksam zu verankern, braucht es gezielte politische und verwaltungsseitige Unterstützung. Ein zentrales Hindernis stellen die Kosten dar: Fast 80 Prozent der befragten Betriebe sehen hierin die größte Herausforderung. Bürokratiearme, niedrigschwellige Förderprogramme speziell für touristische Betriebe und Leistungsträger könnten hier große Wirkung entfalten und die Branche auf dem Weg zur Klimaresilienz entscheidend voranbringen.

Bürokratie abbauen, Genehmigungsverfahren für bauliche Anpassungen vereinfachen

Auch die Bürokratie selbst wird als bedeutendes Hemmnis wahrgenommen – rund die Hälfte der Betriebe beklagt bürokratische Hürden. Es besteht dringender Handlungsbedarf, insbesondere bei Bauvorschriften und Genehmigungsverfahren. Diese sollten vereinfacht und beschleunigt werden, um bauliche Anpassungen wie Verschattung, Regenwassermanagement oder energetische Sanierungen zügig umsetzen zu können.

Fachkräftemangel beheben

Der Fachkräftemangel stellt eine weitere große Herausforderung dar. Touristische Betriebe benötigen mehr zeitliche und personelle Ressourcen, um sich mit dem Thema Klimafolgenanpassung auseinandersetzen zu können. Es braucht bessere Rahmenbedingungen, die den Betrieben den nötigen Raum eröffnen – etwa durch die nachhaltige Sicherung von Fachkräften, erleichterte Fachkräftezuwanderung und eine gestärkte duale Ausbildung. Auch eine praxisnahe Berufsorientierung an Schulen kann helfen, junge Menschen für Berufe im Tourismus zu begeistern und dem Fachkräftemangel langfristig entgegenzuwirken.

Regionale Beratungs- und Unterstützungsstrukturen stärken

Darüber hinaus fehlt es vielerorts am nötigen Know-how. Viele Betriebe zeigen Interesse, wissen aber nicht, wie sie konkret vorgehen sollen. Regionale Beratungs- und Unterstützungsstrukturen sollten daher gestärkt werden. Austauschplattformen und Veranstaltungsformate zur Klimaanpassung im Tourismus können helfen, Wissen zu vermitteln und Erfahrungen zu teilen. Destination Management Organisationen (DMOs) sollten dabei aktiv eingebunden und gezielt gefördert werden, um ihre Rolle als Multiplikatoren und Unterstützer auszubauen.

Mobilitätswende touristisch flankieren

Auch die Mobilitätswende sollte touristisch flankiert werden – etwa durch die Förderung von E-Fähren, Fahrradverleihsystemen, Shuttleservices und einer verbesserten ÖPNV-Anbindung. Speziell auf den Tourismus zugeschnittene Angebote wie saisonale Linien oder Kombi-Tickets für Gäste können die klimafreundliche Mobilität zusätzlich stärken.

Tourismus in Klimapolitik systematisch mitdenken

Nicht zuletzt muss der Tourismus auch in der Klimapolitik systematisch mitgedacht werden. Obwohl die Branche stark betroffen ist, wird sie bislang meist nicht als eigenständiger Sektor berücksichtigt. Eine ressortübergreifende Beteiligung des Tourismus bei Planungsprozessen ist daher essenziell.



Klimawandel und Tourismus – Ein Leitfaden für Betriebe in Niedersachsen

Politik und Verwaltung obliegt es, passende Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Auswirkungen des Klimawandels im Tourismus in Niedersachsen bewältigen zu können. Das ist die eine Seite der Medaille. Doch alle Initiativen und Angebote des Landes bleiben ohne Wirkung, wenn sich nicht auch Unternehmerinnen und Unternehmer auf diesen Weg begeben. Gerade hier ist es wichtig, dass die Betriebe von Gastronomie bis Hotellerie aktiv werden. Dieser zweite Teil des IHKN-Fokus Niedersachsen richtet sich daher direkt an die niedersächsischen Tourismusunternehmen und ist als Leitfaden konzipiert.

Informationen der TourismusMarketing Niedersachsen GmbH (TMN)

Die Auswirkungen des Klimawandels zeigen sich in Niedersachsen regional unterschiedlich. Im Rahmen des Projekts „Klimawandel anpacken“ hat die TourismusMarketing Niedersachsen GmbH (TMN) Klima-Factsheets für verschiedene Regionen erstellt. Sie bieten kompakte Informationen zu bisherigen klimatischen Veränderungen, möglichen zukünftigen Entwicklungen, tourismusrelevanten Klimaparametern und zu weiterführenden Quellen.

Zusätzlich wurden „Klimawirkungsketten“ entwickelt, die die Zusammenhänge zwischen Klimaveränderungen und konkreten touristischen Auswirkungen visualisieren – z.B. wie ein Flusshochwasser zu Wegsperrungen führen kann und welche Maßnahmen daraus abgeleitet werden können.

Außerdem gibt es für jede Reiseregion ein Übersichtsposter, das die wichtigsten Risiken und Chancen zusammenfasst.
[TMN-Klima-Factsheets](#) & [Klimaposter pro Region](#)



Warum Klimafolgenanpassung jetzt wichtig ist!

Wirtschaftliche Vorteile	Marktpositionierung	Arbeitgeberattraktivität
• Vermeidung von Schäden und Kosten • Saisonverlängerung • Erhöhung der Resilienz • Effizientere Ressourcennutzung • Wettbewerbsvorteile durch frühzeitige Anpassung	• Profilierung als nachhaltiger Anbieter • Qualitätssteigerung • Erfüllung neuer Gästebedürfnisse • Imagegewinn durch Verantwortung • Erschließung neuer Zielgruppen	• Fürsorge für Mitarbeitende • Kompetenzentwicklung • Zukunftsaussichten • Verbesserung der Arbeitsbedingungen • Erhöhung der Mitarbeiterbindung • Mitarbeiterzufriedenheit

Quelle: Eigene Darstellung

Die aktuelle IHKN-Umfrage hat gezeigt, dass knapp die Hälfte der befragten Betriebe die Relevanz des Themas für den eigenen Betrieb erkannt hat. Denn die Klimafolgenanpassung bietet touristischen Betrieben nicht nur Schutz vor Risiken, sondern durchaus auch wirtschaftliche und strategische Chancen. Durch frühzeitige gezielte Investitionen können Schäden vermieden und die Saison verlängert werden – etwa durch Angebote in klimatisch angenehmen Frühjahrs- und Herbstmonaten.

Gleichzeitig ermöglicht die Anpassung eine klare Positionierung am Markt: Nachhaltigkeit und Qualität werden für Gäste immer wichtiger. Betriebe, die klimafreundlich und vorausschauend handeln, gewinnen an Vertrauen und Attraktivität. Selbst wenn es nicht um die Positionierung am Markt geht, honorieren die Gäste das Mehr an Komfort und Service, das durch die Anpassungen entsteht. Die Qualitätssteigerung und Verbesserung im Servicebereich gibt es gratis dazu.

Auch als Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber profitieren die Betriebe: Maßnahmen zum Schutz und zur Weiterbildung der Mitarbeitenden stärken die Mitarbeiterzufriedenheit und -bindung und die Zukunftsfähigkeit des Betriebes. So wird Klimafolgenanpassung zur Investition in Resilienz, Reputation und Mitarbeiterzufriedenheit.



Handlungsfelder für touristische Betriebe

Besteht für den Betrieb ein Risiko durch die Folgen des Klimawandels? Oder gibt es bereits erste Auswirkungen durch unbeständiges Wetter, neue Anforderungen an die Infrastruktur oder verändertes Buchungsverhalten der Gäste?

Damit die Unternehmen auch in Zukunft gut aufgestellt sind, lohnt es sich, frühzeitig über mögliche Anpassungen nachzudenken. Der folgende Leitfaden möchte touristische Betriebe dabei unterstützen, passende Maßnahmen zu identifizieren und Schritt für Schritt umzusetzen.

Es lohnt sich, über mögliche Folgen des Klimawandels für Gäste und Betriebsabläufe nachzudenken und frühzeitig zu reagieren. Für alle, die vor klimafolge-bedingten Herausforderungen stehen, lohnt es sich, über entsprechende Anpassungen nachzudenken.

Wir empfehlen: Verschaffen Sie sich zunächst einen Überblick über die Lage Ihres Betriebes, bevor Sie Maßnahmen ergreifen. Welche klimatischen Ereignisse – wie Sturm, Starkregen, Hochwasser oder Hitze – können am Standort auftreten, und welche Auswirkungen können sich hieraus auf Gebäude, Außenbereiche, Gäste und Personal ergeben. So erkennt man frühzeitig mögliche Risiken und kann gezielt vorbeugen.

Eine hilfreiche Checkliste für ein strukturiertes Vorgehen bietet die Klima-Checkliste der TMN: [Klima-Check Leitfragen für touristische Betriebe und Leistungsträger](#)

Bauliche Veränderungen

Durch gezielte Maßnahmen lässt sich ein Betrieb wirksam vor den Folgen von Hitze und Starkregen schützen. Begrünte Dächer oder Fassaden tragen zur Verbesserung des Mikroklimas bei, helle Fassadenfarben reduzieren die Wärmeaufnahme. Auch bauliche Elemente wie Markisen, Jalousien oder Lamellendächer helfen, Innenräume angenehm kühl zu halten. Eine gute Isolierung sowie geeignete Fensterlösungen sind besonders wichtig, damit beispielsweise Dachgeschosse auch bei hohen Temperaturen nutzbar bleiben – andernfalls könnten finanzielle Einbußen drohen.

Best Practice

Hotel Stadt Aurich

Mareike Zägel, Geschäftsführerin des Hotels Stadt Aurich, berichtet von ihren Erfahrungen mit Klimafolgenanpassung im eigenen Betrieb: „Nach den Starkregenfällen der vergangenen Jahre haben wir rund um unser Gebäude eine zusätzliche Drainage eingebaut, um größere Wassermengen gezielt abzuleiten und Schäden am Haus zu vermeiden. Gleichzeitig haben wir in die Belüftung und Beschattung unserer Hotelzimmer investiert – damit unsere Gäste auch an heißen Tagen angenehm und komfortabel wohnen können.“



Anpassungen im Außenbereich

Auch außerhalb eines Gebäude lässt sich viel bewirken. Gibt es ausreichend schattige Plätze für die Gäste? Sonnensegel, Bäume oder Pergolen schaffen angenehme Aufenthaltsbereiche. Trinkwasserstationen oder Nebelduschen bieten Erfrischung an heißen Tagen und zeigen, dass Betriebe auf die Bedürfnisse ihrer Gäste eingehen.

Grünflächen helfen, Hitzeinseln zu vermeiden – und sind gleichzeitig ein Plus für die Aufenthaltsqualität. Bei neuer Bepflanzung sollte direkt auf klimaresistente Pflanzen geachtet werden. Bei zunehmenden Starkregenereignissen sind wasserdurchlässige Beläge für Wege und Plätze eine sinnvolle Investition. Wetterfeste Sitzbereiche mit Überdachungen oder Windschutz sorgen dafür, dass Gäste sich auch bei wechselhaftem Wetter wohlfühlen.

Serviceanpassungen

Mit durchdachten Serviceanpassungen lässt sich flexibel auf klimatische Veränderungen reagieren und gleichzeitig das Gästelerlebnis verbessern. Mit dem Angebot wetterunabhängiger Aktivitäten wie Indoor-Erlebnisse, digitale Touren oder kreative Workshops bleiben Betriebe attraktiv, auch bei unbeständigem Wetter. Eine gezielte Saisonverlängerung mit Natur- und Kulturangeboten im Frühling und Herbst kann neue Zielgruppen erschließen.

Außenbereiche können mit Trinkwasserstationen und schattigen Sitzplätze ergänzt werden, um den Aufenthalt auch an heißen Tagen angenehm zu gestalten. Auch können Regenschirme, kostenfreies Mineralwasser, Fächer und/oder Mückenspray zur Verfügung gestellt werden – je nach Wetterlage. Ebenso können das Bereitstellen von Informationen zur Wetterlage sowie Tipps für wetterunabhängige Angebote für Gäste einen Mehrwert darstellen.

Kommunizieren Sie die Maßnahmen offen, um zu zeigen, dass Ihr Unternehmen Verantwortung übernimmt – durch transparente Klimakommunikation und klare Notfallpläne für Extremwetterlagen. So stärken Betriebe nicht nur ihre Resilienz, sondern fördern auch das Vertrauen der Gäste.

Maßnahmen für Mitarbeitende

Mitarbeitende sind ein zentraler Baustein der Klimafolgenanpassung. Wir empfehlen, das Team aktiv in Planung und Umsetzung einzubinden – zum Beispiel durch Schulungen und Workshops, die Wissen und Handlungskompetenz stärken. Flexible Arbeitszeitmodelle, sofern mit dem Tagesgeschäft vereinbar, ermöglichen eine bessere Reaktion auf Hitzeperioden oder Extremwetter und tragen zum Gesundheitsschutz bei. Auch praktische Aspekte wie ausreichende Trinkwasserversorgung, geeignete Arbeitskleidung oder die Ausstattung mit energieeffizienten Geräten – etwa Induktionsherden in der Küche – sollten berücksichtigt werden.

Best Practice

Mareike Zägel, Geschäftsführerin vom Hotel Stadt Aurich hat bereits gezielte Maßnahmen ergriffen: „Die schwankenden Temperaturen belasten auch das Team.

Deshalb wurde bei der neuen Arbeitskleidung auf Wettertauglichkeit geachtet. Besonders in der Küche ist Hitze ein Problem – hier helfen Induktionstechnik und moderne Lüftungssysteme, die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Die Gäste schätzen den erhöhten Komfort, während technische Anpassungen oft unbemerkt bleiben. Für die Mitarbeitenden sind die Veränderungen spürbar. Um Überlastung zu vermeiden, haben wir unseren Personalstand etwas erhöht – auch wenn das zusätzliche Kosten bedeutet.“

Kooperation & Förderung

Im Austausch mit regionalen Akteuren wie anderen Betrieben, Tourismusverbänden und Kommunen lassen sich gemeinsam nachhaltige Lösungen entwickeln. Es lohnt auch, Förderprogramme zur Klimaanpassung zu prüfen und zu nutzen, um Projekte gezielt voranzubringen.



Best Practice

Klimapraxis im Tourismus – Erfahrungsaustausch zwischen Lüneburger Heide und Harz

Im Rahmen des Projekts Klimapraxis im Tourismus organisierte die Lüneburger Heide GmbH einen Programmtag für touristische Akteure aus der Region, der ganz im Zeichen des interregionalen Austauschs stand. Ziel war es, von den Erfahrungen der Harzregion im Umgang mit den Folgen des Klimawandels zu lernen und Impulse für die eigene Anpassungsstrategie zu gewinnen.

Die Exkursion führte Vertreterinnen und Vertreter aus Tourismus, Verwaltung und Freizeitwirtschaft klimafreundlich in den Harz – eine Region, die bereits stark von klimatischen Veränderungen betroffen ist. Vor Ort vermittelten Expertinnen und Experten aus Nationalpark, Tourismusverbänden und Forstwirtschaft praxisnahe Ansätze zur Anpassung von Infrastruktur, Gästeansprache und Naturerlebnisangeboten.

Im Mittelpunkt stand der offene Austausch: Welche Maßnahmen helfen, wenn die Heideblüte ausbleibt? Wie kann Infrastruktur nach Extremwetter schnell wiederhergestellt werden? Und wie begegnet man zunehmender Hitze im Tourismus?

Das Projekt zeigt beispielhaft, wie durch Kooperation, fachlichen Dialog und gegenseitiges Lernen konkrete Strategien zur Klimafolgenanpassung entwickelt werden können.

Klimaanpassung konkret: Was bietet das Projekt „Klima anpacken“ für Betriebe?

Im Projekt „**TMN-Klima-Werkstatt**“ der Tourismus Marketing Niedersachsen (TMN) sind zahlreiche praxisnahe Werkzeuge und Materialien speziell für touristische Betriebe entstanden. Ziel ist es, diese bei der Klimaanpassung zu unterstützen und zukunftsfähig aufzustellen. Hier eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Angebote:

Werkzeuge & Materialien für Betriebe

- **„Klima kompakt“ – Anwendungsbeispiele:**
Konkrete Maßnahmenideen zu Energie, Wasser, Architektur, Kommunikation u.v.m.
- **Checklisten & Leitfäden:**
Zur Identifikation und Umsetzung von Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen auf betrieblicher Ebene.
- **Förderradar:**
Übersicht über Fördermöglichkeiten für Klimaanpassungsmaßnahmen.
- **Anpassungskompass:**
Navigationshilfe zur Orientierung im komplexen Prozess der Klimaanpassung.
- **Klimawandel-ABC & Klima-Factsheets:**
Hintergrundwissen und Begriffserklärungen rund um den Klimawandel im Tourismus.

Diese Materialien sind frei zugänglich über das [Tourismusnetzwerk Niedersachsen](#)

Es lohnt sich auch ein Blick auf die Best-Practice-Börse im Tourismusnetzwerk Niedersachsen. Dort gibt es zahlreiche Beispiele für konkrete Maßnahmen rund um Klima und Nachhaltigkeit im Tourismus:
[Best Practice | Tourismusnetzwerk Niedersachsen](#)



Wussten Sie schon?

Beschreibung	Maßnahme
Kostenloses Wasserangebot zur Unterstützung der Gäste bei hohen Temperaturen	Mineralwasser auf dem Zimmer an heißen Tagen
Anpassung der Ausflugstipps je nach Wetterlage	Wetterabhängige Empfehlungen für Tagesausflüge
Pflanzung von Bäumen, Sonnensegel, begrünte Pergolen	Gestaltung des Außenbereichs mit Fokus auf Schatten
Gemeinsame Aktionen zur Begrünung und Klima-verbesserung – stärken auch die Gästebindung	Baumpflanzaktionen mit Gästen
Leih-Sonnenschirme, Regenponchos oder wetterangepasste Kleidung für Gäste	Bereitstellung von Sonnen- und Regenschutz
Anpassung der Essenszeiten, z.B. spätes Frühstück oder Abendessen im kühleren Außenbereich sofern möglich	Flexible Essenszeiten bei Hitze
Aufenthaltsräume mit Ventilatoren, Klimageräten oder guter Isolierung für heiße Tage ausstatten	Kühlzonen im Gebäude schaffen
Hinweise zu Verhalten bei Hitze, Unwettern oder Sturm – z.B. über Aushänge oder digitale Gästemappen	Informationsangebote zu Extremwetter
z.B. Indoor-Alternativen bei Starkregen oder Hitze, wie Kreativworkshops oder Wellnessangebote	Anpassung von Freizeitangeboten

Kostengünstige Alternativen, um dem Klimawandel zu begegnen

Quelle: Eigene Darstellung

Als größte Herausforderung empfinden die Betriebe in den Umfragen der niedersächsischen IHKs die Kosten. Doch es muss nicht immer (viel) Geld kosten. Auch kleine, kostengünstige Maßnahmen können viel bewirken:

Herausforderung Personalmangel? Unternehmerinnen und Unternehmer müssen nicht alles selbst machen. Eine Möglichkeit ist es, das Team aktiv einzubinden – zum Beispiel durch Azubiprojekte oder Schulungen zu Energiescouts. Hier bietet die IHK im Rahmen des Unternehmensnetzwerkes Klimaschutz eine Qualifizierungsmaßnahme für Auszubildende zum Energie-Scout an. Diese sollen in ihren Ausbildungsbetrieben dazu beitragen, Energieeinsparpotenziale zu erkennen, zu dokumentieren und Verbesserungen anzuregen.

Gerade im Servicebereich geht es weniger um große Maßnahmen, sondern darum, aufmerksam gegenüber den Gästen zu sein. Sensibilisierung und Beteiligung schaffen nicht nur Entlastung, sondern auch mehr Akzeptanz im Team.

Platz für Ihre Notizen



Fokus Niedersachsen

Unser Blickpunkt auf die Wirtschaft

November 2025

Ihre Ansprechperson:

Kerstin van der Toorn
Sprecherin Tourismus

IHK Niedersachsen (IHKN)

Bischofsholer Damm 91
30173 Hannover

Telefon 04921 890 148
Telefon 0511 920 901 10

E-Mail kerstin.vandertoorn@emden.ihk.de
info@ihk-n.de

Web www.ihk-n.de

Titelfoto: ©Urheber: Shutterstock / Olezzo
Seite 1: ©Urheber: Shutterstock / SSKH-Pictures
Seite 4: ©Urheber: Shutterstock / Olesia Grachova
Seite 7: ©Urheber: Shutterstock / Vladimir Razgulyaev
Seite 8: ©Urheber: Shutterstock / StockLite
Seite 9: ©Urheber: Shutterstock / Beekeepx
Seite 11: ©Urheber: Shutterstock / Elan Havrilyuk
Seite 12: ©Urheber: Shutterstock / PeopleImages

Die IHK Niedersachsen ist die Landesarbeitsgemeinschaft der IHK Braunschweig, IHK Elbe-Weser, IHK Hannover, IHK Lüneburg-Wolfsburg, Oldenburgischen IHK, IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim sowie IHK für Ostfriesland und Papenburg. Sie vertritt rund 520.000 gewerbliche Unternehmen gegenüber Politik und Verwaltung.

Der Fokus Niedersachsen erscheint in regelmäßigen Abständen zu aktuellen Themen aus Wirtschaft und Politik und steht unter: www.fokus-niedersachsen.de auch zum Download zur Verfügung.

Bitte beachten: Zur besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung für alle Geschlechter.





IHK Niedersachsen (IHKN)

Bischofsholer Damm 91
30173 Hannover

Telefon 0511 920 901 10

E-Mail noske@ihk-n.de
info@ihk-n.de

Web www.ihk-n.de